

(Abgeordneter Lange [Leipzig].)

(A) Wer über den deutschen Frieden und über den Scheidemann-Frieden reden will, der müßte doch die Begriffe genau kennen, andernfalls sollte er solche Ausdrücke nicht gebrauchen. Ich habe aber die feste Meinung, daß Herr Kollege v. Byern aber auch noch gar nicht einmal sich Gedanken darüber gemacht hat, was er diesen Begriffen von Frieden zugrunde legt. Natürlich muß es ein deutscher Friede sein; weil Deutschland im Kriege ist, muß Deutschland Frieden schließen, sonst gibt es keinen. Aber ich möchte dem ein Wort gegenüberstellen. In alten guten Bauernhäusern hängt häufig ein Bild an der Wand, da ist eine Kuh abgebildet, um die sich zwei Bauern streiten; der eine zieht sie am Kopfe, der andere am Schwanz, und darunter steht: Indessen melkt in guter Ruh der Advokat die fette Kuh. Das illustriert, daß ein magerer Vergleich immer noch besser ist als ein fetter Prozeß. Ist es beim Völkerstreite etwa anders? Kann Deutschland seine Verhältnisse auch nur um ein Jota verbessern, wenn es neue Milliarden hinlegt, neue Hunderttausende von Opfern in die Erde versenken läßt, bloß weil es das Wort „Verständigung“ nicht liebt? Ich glaube, daß sich Herr v. Byern der Tragweite gar nicht recht bewußt gewesen ist, wenn er in dieser Weise so abschließend darüber zu urteilen sich erlaubt hat.

Dann sind es wunderbare Sachen, die ich nur andeuten will: Kriegerfrauen zur Arbeit zwingen! Wo ist dazu eine gesetzliche Grundlage? Sind wir so weit in Deutschland gekommen, daß das in einem Parlament öffentlich gefordert werden kann?

(Hört, hört! links. — Zuruf: Steht ja auch in den Zeitungen!)

Was in den Zeitungen steht, dafür trägt der Redakteur ja nicht einmal die Verantwortung, höchstens das Generalkommando, aber was in einem Parlament gesagt wird, darüber sollte eigentlich der Redner beziehungsweise seine Partei doch wohl die Verantwortung übernehmen.

Dann die Aufhebung der Freizügigkeit, daß jeder gezwungen sein soll, in den früheren Betrieb zurückzukehren! Glaubt man denn, daß es möglich sein wird, solche Forderungen aufzustellen? Ich glaube, wer sich an diesen Errungenschaften, die das deutsche Volk 60 Jahre hat, vergreift, der verbrennt sich die Finger.

Interessant war uns aber der Ausschluß des Handels. Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe. Als die Arbeiter sich die Konsumvereine schufen, um unnötige Handelspefen und Profite zu sparen bei der Beschaffung ihrer Bedürfnisse, war es die rechte Seite des Hauses, welche sie unterdrücken wollte; heute fordert man die Ausschließung des Handels, um zwischen der Industrie und den Kon-

sumenten der Maschinen usw. eine direkte Verbindung herzustellen; also wenigstens etwas Anerkennenswertes dabei. Ich will auf weitere Einzelheiten nicht eingehen.

Es sind heute Hunderttausende von Familien in Sachsen, wenn nicht Millionen, die den heißesten Wunsch haben, daß in der Ernährung das, was möglich ist, gebessert wird, und ich glaube in kurzen Worten Ihnen gesagt zu haben, daß nach unserer Überzeugung die Möglichkeit besteht, den Wochensatz der Kartoffeln von 7 Pfund auf 10 Pfund zu erhöhen. Die Regierung würde im Interesse unserer Bevölkerung, wenigstens der minderbemittelten, handeln, wenn sie beim Kriegs-ernährungsamt ihr volles Machtwort dafür einlegen würde: weg mit dem Zwischenhandel von markenfremden Kartoffeln für 14 M. und 16 M.; aber dafür sorgen, daß in keiner Hütte der blanke Hunger nach trockenen Kartoffeln Platz hat. Das ist eine Forderung, die so minimal ist, daß es wohl nicht notwendig ist, darüber weitere Worte zu verlieren. Ich bitte Sie darum, unserem Antrage zustimmen zu wollen.

**Präsident:** Wir kommen nun zu Punkt 4 und 5: **Interpellation des Abgeordneten Dr. Sähnel und Genossen, Leinsamenverarbeitung betreffend. (Drucksache Nr. 14.) — Interpellation des Abgeordneten Schönfeld und Genossen, Grünfutmangel betreffend. (Drucksache Nr. 24.)** (D)

Die Interpellationen haben folgenden Wortlaut:

„1. Ist der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß durch die Zusammenlegung der Betriebe für Leinsamenverarbeitung das Leinöl als Fettersatz bei der menschlichen Ernährung so gut wie ausgeschaltet wird durch

- Anwendung chemischer Zusätze bei der Verarbeitung zum Zwecke der Ausscheidung des Leinöls,
- Benutzung ungeeigneter Beförderungsmittel, z. B. Petroleumfässer?

2. Hat die Königliche Staatsregierung Kenntnis davon, daß durch die Maßnahmen unter 1 der gesamte Flachsbau beeinträchtigt wird?“

und:

„Ist der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß durch die Vertrocknung der diesjährigen Kleesaaten im nächsten Jahre erheblicher Grünfutmangel eintreten wird?“

Was gedenkt sie zu tun, um die Ernährung der Viehbestände sowie die ausreichende Erzeugung von Milch und Fleisch sicherzustellen?“

Ich frage die Königliche Staatsregierung, ob sie bereit ist, diese beiden Interpellationen zu beantworten.

**Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Rat Dr. Roscher:** Die Regierung ist bereit.